

## Mit HOLMER die Welt entdecken

Friedel Meyer kommt aus Niedersachsen und hat bei der HOLMER Maschinenbau GmbH in Bayern eine Ausbildung zum Land- und Baumaschinenmechaniker gemacht. Seine Entscheidung hat er nicht bereut...

**Du kommst aus Niedersachsen – wie bist du auf die Idee gekommen, bei HOLMER in Bayern eine Ausbildung zu machen?**

F. M.: Wir haben einen landwirtschaftlichen Betrieb zu Hause und ich habe mich schon als kleines Kind für die großen Maschinen auf dem Hof interessiert. Wir gehören zur Rodegemeinschaft ZRG Weserbergland und die HOLMER-Maschinen fahren direkt vor unserer Haustür. Nach der Schule wollte ich einen handwerklichen Beruf erlernen. Eine Ausbildung bei HOLMER sah für mich nach einer spannenden Herausforderung aus.

**... und dann hast du dich bei HOLMER beworben.**

F. M.: Ja, ich war im Jahr 2009 auf der Agritechnica am HOLMER-Stand und unterhielt mich mit dem Kundendienstleiter Herrn Hauner. Er erzählte mir, dass Leute mit großer Reisebereitschaft immer gesucht werden und ermutigte mich, meine Bewerbung abzusenden. Meine Unterlagen waren eingegangen und kurze Zeit später kam die Zusage. Für mich ging es auf nach Bayern.

**Aber Eggmühl ist ganz schön weit weg von Zuhause. War es nicht schwierig nach Bayern zu ziehen?**

F. M.: Ich kannte hier zuerst niemanden, aber HOLMER hat mich super unterstützt und mir beispielsweise geholfen eine Wohnung zu finden. Meine Kollegen haben es mir sehr leicht gemacht, mich hier zurecht zu finden und einzuleben. Meine Wohnung ist in einem Dorf, wo auch zwei Kollegen wohnen, sodass man sich auch nach Feierabend mal treffen konnte. Ziemlich schnell habe ich im Dorf und in der Landjugend Anschluss gefunden. Hinzu kommt, dass ich unterwegs auf Montage meine Kollegen besser kennenlernen konnte und sie mir viele Tipps gegeben haben. Das Einleben ging also ratzfatz und heute habe ich viele Freunde hier.

**Und deine Ausbildung ist so, wie du sie dir vorgestellt hast?**

F. M.: Unbedingt. Am Anfang lernt man erst mal in der Lehrwerkstatt die Grundlagen und hat Blockunterricht. Aber ich war schon an meinem dritten Arbeitstag in Frankreich, weil ich einen Kollegen im Kundendienst unterstützen musste. Man lernt viele Sachen auf dem Feld und in der Kundendienstwerkstatt und muss früh Verantwortung übernehmen. Fließbandarbeit oder nur in der Lehrwerkstatt zu stehen, das wäre nichts für mich gewesen.

**Was hat dir am meisten Spaß gemacht während deiner Ausbildung?**

F. M.: Ich habe so viel gesehen! Ich war in den Niederlanden, Belgien, Österreich, Frankreich, Dänemark, der Schweiz, Chile und in den USA. Da kommen manche Leute noch nicht mal in den Urlaub hin. Bei HOLMER ist es immer abwechslungsreich. Mir wird viel Verantwortung für die Maschinen übertragen und ich muss stets flexibel reagieren können. In diese Position bin ich bei HOLMER schnell hinein gewachsen.

**Deine dreieinhalb Jahre Ausbildung sind seit einem Jahr vorbei. Warum bist du immer noch bei HOLMER?**

F. M.: Mir gefällt es hier. Die Arbeit macht Spaß und ich habe nette Kollegen. Mittlerweile bin ich oft allein bei einer Maschine auf dem Feld. Durch diese Herausforderungen lerne ich immer dazu. Außerdem habe ich meine Freunde hier und die bayerischen Volksfeste sind auch nicht verkehrt. Nach dreieinhalb Jahren bin ich hier eigentlich schon zu Hause. Meine Familie kann ich immer besuchen – die paar Kilometer nach Niedersachsen sind für einen HOLMER-Monteur keine weite Strecke.